Freiwillige Beiträge

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **30 (1947)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

er in Washington erklärt haben, daß der letzte Krieg von Gott als Strafe dafür verhängt wurde, weil so viele Deutsche von der Religion abgefallen seien. (Natürlich meint er damit eigentlich die Beschlagnahme von Kirchenvermögen durch die Nazis, denn um die «inneren» Angelegenheiten der Gläubigen, Halb- und Viertelgläubigen hat sich die Kirche niemals sonderlich gekümmert, wenn sie auch ständig vorgibt, um das «Seelenheil» ihrer Schäflein sehr besorgt zu sein. Zum Beweis dieser Tatsache sei nur darauf verwiesen, wie liebevoll die Kirche den Mantel der christlichen Nächstenliebe über den wüstesten Aberglauben ihrer Anhänger breitet, wenn diese nur treu in den Matrikeln verzeichnet bleiben.)

Der letzte Krieg soll also eine Art Strafgericht über Sodom und Gomorrha gewesen sein, wobei der Regen von Pech und Schwefel durch Fliegerbomben ersetzt wurde. Wie kamen aber dann die noch religiösen Menschen in Deutschland dazu, mit vernichtet zu werden? Und die vielen Unschuldigen in den anderen Ländern, die von den Nazis vergewaltigt wurden? Fürwahr, es ist ein Glück, daß Gott nicht existiert, denn wenn das wahr wäre, was der deutsche Kirchenfürst behauptet, dann müßte doch Gott unbedingt als Kriegsverbrecher Nr. 1 zur Verantwortung gezogen werden. H.

Schandtafel des Klerikalismus

Zum Thema «Kirche und Krieg» wäre zunächst daran zu erinnern, daß die ersten Christengemeinden den Krieg verabscheuten, schon mit Rücksicht auf das Gebot «Liebet eure Feinde!» Der Kirchenvater *Origenes* erklärte: «Die Christen ziehen nicht zu Felde, auch nicht, wenn er (der König) das von uns verlangt.» Und *Tertullian:* «Kein Christ darf Soldat sein und kein Soldat darf Christ werden. Der Kriegsdienst gehört in das Gebiet des Teufels, also kann kein Christ Soldat sein.»

Das hat sich in neuerer Zeit gründlich geändert. Die Vertreter der Kirche segnen die Mordwaffen und predigen Haß. 1916 schrieb der Berliner Pastor *D. Philipps* in der «Reformation»: «Gott sei Dank, daß wir den Krieg haben; er ist das große Operationsmesser, mit dem der große Arzt der Völker die furchtbaren, alles vergiftenden Eiterbeulen aufschneidet. Und Gott sei Dank, daß wir noch keinen Frieden haben.» Den Gipfel unchristlicher Draufgängerei erreichte Pfarrer Lic. *Schettler*, Divisionspfarrer a. D., in seinem «Andachtsbüchlein», das «für die deutschen Streiter in Heer und Flotte» (1915) bestimmt war und den bezeichnenden Titel «In Gottes Namen durch!» trug: «Der Soldat soll totschießen, soll dem Feind das Bajonett in die Rippen bohren, soll die sausende Klinge auf den Gegner schmettern, das ist seine heilige Pflicht, ja das ist sein Gottesdienst.»

Die Antwort auf dieses menschenlästerliche Treiben blieb nicht aus: Nach dem ersten Weltkrieg setzte eine stürmische Kirchenaustrittsbewegung ein. Darum war die Kirche im zweiten Weltkrieg etwas zurückhaltender. Immerhin verkündete der Papst einen Ablaß für solche Flieger, die beim Bombenabwurf ein bestimmtes Gebet verrichteten. Kommentar überflüssig.

HUMOR

Sie und Er gondeln an einem schönen Sommertag kurz vor ihrer Hochzeit auf den See. Von einem Sturm überrascht, ertrinken beide. Reise in den Himmel. Beim Petrus angekommen, melden die beiden ihr Begehr: Wir haben nur noch einen Wunsch: Im Himmel noch getraut zu werden. Antwort von Petrus:

Es gibt im ganzen Himmel keinen Pfarrer.

«Wissen Sie», wurde ein Geistlicher gefragt, «worin die Kirche einem arbeitenden Seiler gleicht?»

Der Geistliche wußte es nicht.

«Nichts einfacher als das», bekam er zur Antwort, «beide kommen vorwärts, indem sie rückwärts schreiten.»

An einem Verdunkelungsabend saßen ein Lehrer und ein Pfarrer zur Besprechung einer Schulangelegenheit beim Kerzenlicht am Tische und prüften ein Schriftstück.

Damit der Pfarrer es leichter lesen könne, reichte der Lehrer dem geistlichen Herrn die Kerze hinüber. Diese aber erlosch in dem durch die Bewegung verursachten Luftzug.

Spöttisch lächelnd sagte der Pfarrer: «Das Licht der Schule erlischt!»

«Sobald es die Kirche in die Hand bekommt!» ergänzte, ebenfalls lächelnd, der Lehrer.

Gedankenaustausch

Deutscher Freidenker, in Hamburg wohnend, 46 Jahre alt, Verwaltungsangestellter, zur Zeit Kreisvorsitzender des Deutschen Freidenkerverbandes in Hamburg, sucht Gedankenaustausch mit schweizerischem Gesinnungsfreund.

Die Adresse vermittelt auf Anfrage die Redaktion, Transitfach 541, Bern.

Freiwillige Beiträge

Pressefonds:

Ernst Kunz, Bern	Fr. 5.—
A. Hieronymi, St. Gallen	Fr. 4.—
W. Frei, Basel	Fr. 25.—
Für die Bewegung:	
L. Bellmont, Basel	Fr. 10.—

Wir danken den vorgenannten Spendern recht herzlich.

Freiwillige Beiträge sind immer willkommen. Einzahlungen erbitten wir an die Adresse: Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Basel, Postscheck-Konto V 19 305.

AUS DER BEWEGUNG

Oesterreich.

Wien. Die Gesellschaft für soziologische Studien und Propaganda veranstaltet jeden Samstag um 18.30 Uhr im Apothekervereinssaal, Wien IX, Spitalgasse 31, ihre frei zugänglichen Vortrags- und Diskussionsabende.

Ortsgruppen

Bern.

Samstag, den 17. Mai, 20 Uhr, im Restaurant Kirchenfeld, 3. Diskussionsabend über das Thema «Die praktische Form, der Zeitpunkt und die Bedeutung der Sexual-Aufklärung». Wir erwarten eine rege Beteiligung.

Samstag, den 31. Mai, 20 Uhr, im Restaurant Kirchenfeld, *Mitgliederversammlung.* Eine Einladung mit der Traktandenliste folgt.

Der Vorstand.

Zürich.

Samstag, 3. Mai, 20 Uhr, in unserm Vortragssaal in der «Stadthalle»: Vortrag von Gesinnungsfreund *Oswald Preißer* über «Psychologische Lebensweisheiten».

Samstag, 31. Mai, 20 Uhr, in unserm Vortragssaal in der «Stadthalle»: Vortrag von Herrn *Gerhard Lehmann* aus Bern über «Idealismus und Materialismus».

Wir laden Sie zu diesen Anlässen angelegentlichst ein und bitten Sie, Interessenten aus Ihrem Freundes- und Bekanntenkreise einzuführen.

An den übrigen Samstagen im Mai: Freie Zusammenkunft im Restaurant «Stadthalle».

Donnerstag, 15. Mai: Fahrt ins Blaue mit Autobus. Näheres erfahren Sie durch ein Rundschreiben.

Gesinnungsfreunde, benützen Sie unsere neugeordnete Bibliothek!

Postscheckkonto der Ortsgruppe Zürich: VIII 7922.

Notiz des Quästors: Anläßlich der Delegiertenversammlung vom 9. Februar a. c. in Biel wurde der an die Geschäftsstelle abzuliefernde Zentralbeitrag für 1947 auf Fr. 5.— erhöht (bisher Fr. 3.—). Dadurch erhöht sich der Ortsgruppenbeitrag ebenfalls um Fr. 2.— und beträgt somit Fr. 10.— für vollzahlende Mitglieder. Diejenigen Mitglieder, die den Beitrag von Fr. 8.— für 1947 bereits einbezahlt haben, werden hiermit höflich gebeten, den fehlenden Betrag von Fr. 2.— gelegentlich auf unser Postscheckkonto VIII 7922 einzahlen zu wollen. Besten Dank zum voraus!

Adreßänderungen gefl. prompt dem Quästor (J. Bucher, Schrennengasse 10) bekanntgeben, sofern eine regelmäßige Zustellung der Zeitung erwünscht ist.

Redaktionsschluß jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktions-Kommission der Freigeist. Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schieß, Bern, Transitfach 541. — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Postfach 16, Basel 12.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft, Aarau, Renggerstraße 44.